

beratung und Trachtenerneuerung in diese umfassende Dokumentation über das Brauchtum eingebracht.

35 Brautpaare aus dem ganzen Königreich Bayern, darunter sechs aus Oberfranken, kamen zusammen mit ihren Eltern, Brautführern, Brautjungfern und Paten 1842 nach München, um

gemeinsam mit Kronprinz Maximilian, der 1848 König von Bayern wurde, und Marie von Preußen Hochzeit zu feiern. Konrad Böhm nennt ihre Namen und Berufe, beschreibt ihre Tracht und zeigt die Paare auf Lithographien. Er läßt sich allgemein über die Männer- und Frauentrachten der Vergangenheit aus, beschreibt die Accessoires, die Stoffe, Bänder und Stickereien, die Hüben, Hüte und Schuhe und die Menschen bei ihrer Arbeit, ihren Festen, bei fröhlichen und traurigen Anlässen. Viel Schwarz kommt in diesen Trachten vor, aber auch Rot, Lila und Grün, Gelb und Weiß, häufig in deftiger Zusammenstellung.

In den letzten Jahrzehnten hat die Tracht auch in Oberfranken wieder an Bedeutung und Verbreitung gewonnen. Sie ist nicht mehr nur vorwiegend eine Sache der alten Leute und der Landbewohner. Viele Jugendgruppen, Kapellen, Tanzkreise, Chöre und andere Vereine drücken ihre Zusammengehörigkeit durch eine gemeinsame Tracht aus. Konrad Böhm hat in den letzten Jahren mehr als 250 Gruppen beraten; viele davon

entschlossen sich zu einer erneuerten Tracht und sind in Böhms Buch abgebildet. So ist dieses Buch auch ein Dokument der Gegenwart; viele unserer Mitbürger werden sich in diesem Buch wiederfinden. Die Tracht ist ein Teil ihres Lebens geworden. Wer sie trägt, hat Spaß daran. Diese Grundstimmung spricht aus dem Buch. Kein Wunder, daß die Oberfränkischen Volksmusikfeste, die auf Initiative von Bezirkstagspräsident Sitzmann, der selbst gern die Tracht des Bamberger Umlandes anlegt, seit drei Jahren regelmäßig stattfinden, auch zu einem Fest der oberfränkischen Trachtenlandschaft wurden, auf dem die Freude am Brauchtum sichtbaren Ausdruck findet. Ein besonderes Kapitel des Buches ist den Trachten des Sudetenlandes gewidmet.

Das Buch "Die Volkstrachten in Oberfranken" (250 Seiten, zahlreiche Abbildungen in Schwarzweiß und Farbe) kostet 33,50 DM und ist im Buchhandel, außerdem beim Druckhaus Bayreuth, Theodor-Schmidt-Str. 17, 8580 Bayreuth, und beim Bezirk Oberfranken, Heimatpflege, Ludwigstr. 12, 8580 Bayreuth, zu beziehen.

#### **Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:**

27. 8. – 22. 10. 1989: *Vom Schönen Schein*;

27. 8. – 29. 10. 1989: *Fried Heuler (1889–1959)*;

Plastik und Grafik aus der Sammlung Heuler und aus dem Besitz der Städt. Galerie Würzburg;

29. 10. – 10. 12. 1989: *Tina Juretzek*.

## Aus dem fränkischen Schrifttum

---

Ernst Frühwald: **Der Bauernphilosoph** – Lebensbild eines Politikers aus Franken. 272 Seiten, Kunstledereinband mit Goldprägung; 43 teils farbig wiedergegebene Dokumente und Bilder; 1987, DM 38,-; Selbstverlag Dr. Ernst Frühwald, Gochsheimer Weg 32, 8722 Sennfeld. Der ersten Auflage (1987) von 400 Exemplaren ist 1989 eine erweiterte und typographisch verbesserte Auflage von 1000 Exemplaren in gleicher Ausstattung (276 Seiten, hergestellt bei Druck + Papier Meyer GmbH, 8533 Scheinfeld/Mfr. ISBN 3-89014-048-3) gefolgt. Sie ist zum gleichen Preis (DM 38,-) beim Verfasser, Dr. med. vet. Ernst Frühwald, Gochsheimer Weg 32, 8722 Sennfeld, erhältlich.

*Nicht nur nehmen, sondern geben, ist für jeden ein Gewinn.*

*Nur wenn wir nach dem Guten streben, hat das Leben einen Sinn* lautete der Wahlspruch des am 5. Juni 1890 in Roßbach im Steigerwald (Mfr.) geborenen Bauern, Schäfers und Politikers **Konrad Frühwald**. Dieses Leben hat sein jüngster Sohn, Dr. med. vet. Ernst Frühwald, aus persönlichen Erinnerungen und anhand von Dokumenten nachgezeichnet. *Bauernphilosoph aus Franken* wurde der Bauernsohn und Mitbegründer des Bayerischen Bauernverbandes, dessen Vizepräsident er gewesen ist, respektvoll genannt. Mit 29 Jahren (1919) war Konrad Frühwald bereits Präsident des Bayerischen Landbundes, 1928 Mitglied des Bayerischen Landtags (Deutschnationale Volkspartei). Im "Dritten Reich" zog er sich als Gegner des Regimes in die Einsamkeit zurück und widmete als Wander Schäfer seine 250 Tiere auf gepachteten Gemeindefluren im Stei-

gerwald und – im Herbst – auf den abgeernteten Feldern der fränkischen Keuperplatte. Bis zu 20 km legte er zuweilen täglich mit seiner Herde zurück. Ein Leben zwischen Herrschaftshof und Schäferkarren. Seine bäuerlichen Vorfahren hatten 1737 einen Wohnsitz der Herren von Lentersheim in Roßbach erworben. Er war ein außergewöhnlicher Mann, dieser Konrad Frühwald. Als national-liberaler Politiker pflegte er freundschaftlichen Kontakt zu dem Sozialdemokraten Dr. Wilhelm Hoegner und zu dem Vertreter der Bayerischen Volkspartei, Dr. Alois Hundhammer. Er lehnte 1932 den Anschluss der Deutschnationalen Volkspartei im Bayerischen Landtag an die Landtagsfraktion der NSDAP ab und stellte sich nach deren Machtübernahme der bekennenden Kirche als Laienprediger zur Verfügung. Weitere Stationen auf seinem politischen Weg: 1945 Mitbegründer und Vizepräsident des Bayerischen Bauernverbandes, 1949 Mitglied des Bundestags, 1953 Referent der F.D.P. für Agrarpolitik in Bonn. Als Synodale der Landessynode der Evang.-Luth. Kirche in Bayern bekannte und bewährte er sich als Christ. Das Buch ist das Lebensbild eines bescheidenen, aber bedeutenden Menschen; es vermittelt Einblick in sein Leben und Denken, in den Werdegang eines Bauern und Schäfers von Bauernphilosophen und Bauernführer. *Die Bauern müssen leben, damit die Vergangenheit eine Zukunft hat* sagte Konrad Frühwald im Juni 1965 anlässlich seines 75. Geburtstages in Neustadt an der Aisch. Dank der Beharrlichkeit des Verfassers, das Gedenken an seinen am 19. April 1970 verstorbenen Vaters wachzuhalten, ist dieses Buch entstanden. Er fand wenig ermunternden Zuspruch aus der Fachwelt und so setzte und druckte er mit Unterstützung seines Sohnes Alexander das Buch selbst und es ist sowohl inhaltlich als auch äußerlich etwas Ordentliches daraus geworden. Freilich hätte ein Fachmann die typographische Anordnung und so manches andere "anders" gemacht. Dennoch bleibt das Buch ein Zeitdokument, eingebunden in den Lebensablauf eines tatkräftigen und mutigen Mannes, anschaulich und lesenswert – nicht nur für die ältere Generation. P. U.

Thomas Michel: **Die Juden in Gaukönigshofen/Unterfranken (1550–1942)**, Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, 722 Seiten, DM 110,-, Franz Steiner Verlag, Wiesbaden. Mit dem Erscheinen der Dokumentation des jungen Gaukönigshofener Doktoranden Thomas Michel "Die Juden in Gaukönigshofen/Unter-

franken (1550–1942)" wurde der deutschsprachige Raum um ein Novum bereichert: mit seinem bahnbrechenden Werk hat sich ein Forscher zum ersten Mal der Mühe unterzogen, wissenschaftlich die Entwicklung einer jüdischen Landgemeinde von ihrer Entstehung im 16. Jahrhundert bis zu ihrem bitteren Ende durch Auslöschung im Jahre 1942 exakt aufzuzeichnen. Die Studie – in fünf aufeinanderfolgende Zeitalter unterteilt ("Altes Reich" – "Bayerisches Königreich" – "Deutsches Reich" – "Weimarer Republik" und "Drittes Reich") schildert eindrucksvoll das Wirtschaftsleben, die innerjüdischen Verhältnisse und die jüdisch-christlichen Konflikte, aber auch Kontakte.

Obwohl das schon rein äußerlich den normalen Rahmen sprengende Buch – es umfaßt 722 Seiten mit 65 darin enthaltenen Abbildungen und ist in der wissenschaftlichen Reihe "Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte" – streng wissenschaftlich aufgebaut, ist es doch weit davon entfernt, nur Fachleute anzusprechen: es ist gut lesbar und recht flüssig geschrieben, dabei auch noch sehr interessant, so daß man es ungern zur Seite legt, wenn man mit dem Lesen begonnen hat. Es wird immer wieder durch interessante Zitate und spannende Geschehnisse aufgelockert. Für seine Arbeit hat Thomas Michel nicht nur enorme Archivarbeit geleistet, sondern auch in zahlreichen Interviews mit Bürgern seiner Heimatgemeinde Gaukönigshofen und mit Juden, denen der Ort einst Heimat war, Informationen über Vergangenes beschafft. So wurden geschichtliche Fakten erst durch das Buch bekannt und werden nun einer breiten Leserschaft zugänglich gemacht.

Besonders beeindruckend ist ein VI. Kapitel mit dem Thema "Integration und Ausschließung (Eine Rückschau)"; hier werden die Entwicklungsphasen der jüdischen Gemeinde im Spiegel zweier Familien sehr anschaulich und exemplarisch dargestellt.

Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis und ein übersichtliches Register schließen die Dokumentation ab.

Thomas Michel hat in den Tat ein einmaliges Werk geschaffen, das bis jetzt beispiellos ist; es leistet nicht nur einen unschätzbaren wertvollen Beitrag für das Verständnis der Geschichte der Juden in diesem Lande, es bringt auch die jüdisch-deutsche Geschichtsschreibung erheblich weiter. Diesem hervorragenden wissenschaftlichen und menschlich sehr wertvollen Werk gebührt höchster Respekt und größte Anerkennung aller, die sich mit dem Judentum beschäftigen und die